

„Gebt den Hungrigen zu essen,
nehmt Obdachlose in euer Haus,
kleidet den, der nichts anzuziehen hat
und helft allen in eurem Volk,
die Hilfe brauchen.“
Jesaja 58,7

CHRISTLICHES HILFSWERK

Lebensbrücke e.V.
Sommer/Herbst 2013

Liebe Freunde,

eine kleine Treppe verbindet die 5 Zimmer der unteren mit der oberen Etage unserer **Beratungsstelle in der Frankfurter Straße 31a**. Diese Treppe war anfänglich der Ort für unsere ersten Treffen, bei denen wir Gott um die ersten Möbel und eine gebrauchte Küche baten. Nicht lange danach hat sich die Wohnung mit Möbelstücken, aber auch mit viel Leben gefüllt. Erinnern Sie sich an diese Zeilen, die wir in ähnlicher Form schon vor sieben Jahren einmal formuliert haben? Gerne erinnern wir uns an die Anfänge unserer Arbeit in Wetzlar, die für uns „einen Schritt aufs Wasser“ bedeutete, die aber seitdem beständig gewachsen ist. Unsere Tür ist für Jeden offen. Und so nahmen schon ganz unterschiedliche Gäste auf unserem Sofa Platz, um gespannt zuzuhören, wie Menschen neue Hoffnung schöpften, die – am Leben zerbrochen – bei uns angeklopft haben. Ein gemeinsames Mittagessen in unserer Küche kann praktische Seelsorge bedeuten, und wie gut taten schon manche Gespräche, die hier stattgefunden haben! Frauen und Kinder, die der Einladung zu einem Ausflugsausflug folgten, haben hier gebastelt, gegessen, gelacht. Oder sie erlebten ein Frauenfrühstücktreffen wie eine kleine Oase im sonst aufreibenden Alltag. Nach gemeinsamen Sport oder anderen Aktivitäten genießen junge Männer als Abschluss ihres Aktionstages zusammen mit uns ein Essen und hören in unserer „Gedankenbrücke“, dass Gott sie wertschätzt und einen Plan für ihr Leben hat. In diesen Räumen werden auch die Einsätze für die Gefangenenhilfe und die Öffentlichkeitsarbeit organisiert und vorbereitet, ebenso wie die Einsätze des Teams von Projekt 58,7 – STREETWORK, das seit vergangenem Herbst jeden Dienstagnachmittag in den Bus der Lebensbrücke einlädt. Auch in diesem Freundesbrief können Sie von den Erlebnissen der verschiedenen Teams lesen. Und wann immer wir Gäste in unseren Räumen empfangen, denken wir auch an die Anfänge **unserer Partnerorganisation CENA in São Paulo, Brasilien**, zurück, die in einer Reifenwerkstatt begonnen hat, um

Menschen der Straße Gottes bedingungslos Liebe nahe zu bringen.

Wir danken Ihnen allen für Ihre Anteilnahme und alle Hilfe, die uns die Betreuungsrbeit in Wetzlar und Unterstützung unserer Freunde der CENA ermöglicht! Gleichzeitig laden wir Sie auf diesem Weg ganz herzlich ein, gemeinsam am 20. Oktober im Rahmen unserer Jubiläumsveranstaltung auf 20 Jahre Lebensbrücke zurückzublicken. Der Tag, der unter das Motto gestellt ist „Lasse den Bedürftigen Dein Herz finden“ beginnt mit einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Unteren Stadtkirche in Wetzlar, bevor nach einem Mittagessen um 14 Uhr die Nachmittagsveranstaltung in der Musikschule stattfindet. Ein abschließendes Kaffeetrinken darf alle Gäste für ihre Heimreise nach nah und fern stärken und noch einmal Zeit und Raum für Austausch und Begegnungen ermöglichen. Es wäre uns eine große Hilfe für unsere Planung, wenn Sie uns eine kurze Rückmeldung – telefonisch oder per E-Mail – geben, ob wir Sie als Gäste an diesem besonderen Tag begrüßen dürfen. Rechtzeitig vor der Veranstaltung werden wir Ihnen dann eine gesonderte und detaillierte Einladung zusenden.

Mehr als ein halbes Jahr ist inzwischen vergangen, seit wir das

Projekt 58,7-STREETWORK

gestartet haben. Immer wieder werden wir nach der Bedeutung dieses Namens gefragt. Vor kurzem ergab sich daraufhin ein interessantes Gespräch mit einigen Jugendlichen im Bus. Wir zeigten ihnen Bilder der Arbeit der Lebensbrücke, und am Ende stand der Leitvers der Lebensbrücke: „Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose in euer Haus, kleidet den, der nichts anzuziehen

hat und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen“ (Jesaja 58,7).

Eine Jugendliche sagte, sie wisse nun, warum der Bus so heiße, während ein anderer Jugendlicher noch überlegend da saß. Dann erklärte er uns, wie er es sah: „Ihr gebt uns hier zu essen im Bus, es gibt Knabereien und Getränke... ja, wir sind auch ein Stück „obdachlos“, haben oft keinen Ort, wo wir hingehen können und willkommen sind – und ihr gebt uns dieses Obdach, in der Zeit, in der ihr dienstags hier seid (von 17-20 Uhr)... Kleidung haben wir ja... und helfen tut ihr uns auch. – Das passt ja!“

Wir freuen uns, dass das Angebot so gut von den Jugendlichen angenommen wird. Jeder Dienstag ist anders, an manchen Tagen füllt sich der Bus ganz von alleine, an anderen sprechen wir junge Leute (ab 14 Jahren) in der Bahnhofs-Forum-Gegend gezielt an und laden sie ein, mal vorbei zu kommen.

Es ist schön, ein Stück Leben mit den Jugendlichen zu teilen und auch an ihrem Leben teilzuhaben. Nächste Woche werden wir zwei Geburtstage feiern. Und hoffentlich bei gutem Wetter den Kicker rausstellen. Inzwischen hat unser Bus auch für dieses Jahr den TÜV geschafft. Wir sind von Herzen allen dankbar, die uns auf so vielfältige Art und Weise dabei unterstützen, Jugendlichen in wertschätzender Haltung Gottes Liebe entgegen zu bringen und ihnen einen Raum zu bieten, in dem sie sich wohl fühlen und Positives erleben können.





Konzernachmittag in der JVA Gießen mit Tobias Hundt (hinten)

Seelsorge- & Betreuungsarbeit

ist sehr vielgestaltig. So individuell, wie die Menschen, die kommen, ob jung, ob alt – jeder bringt seine eigenen Probleme mit ... Das Fallbeispiel, das wir an dieser Stelle weitergeben, wurde zuvor mit der betreffenden Person abgesprochen, und wir dürfen anonym berichten:

„Oma, Du stinkst!“ rief ihr kleiner Enkel, als sie ihn in die Arme nahm. Diese Worte trafen die sonst so attraktive und mitten im Leben stehende Frau, Ende 50, mitten ins Herz. In diesem Moment wurde ihr ihr Alkoholproblem bewusst. In einem Telefonat schilderte sie bereits: „Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, konnte ich schon lange wieder in meinem alten Beruf arbeiten. Aber das war nicht so einfach wie früher. Alkohol beruhigte mich, also trank ich immer mehr. Ich versteckte mich hinter meiner Maske und hatte dabei ein fortwährend schlechtes Gewissen. An einem freien Tag aber sollte sich mein Leben ändern. Mein kleiner Enkel war zu Besuch und ich hatte sehr viel getrunken. Die Worte des Kleinen trafen mich wie ein Blitz. Ich wusste, wenn ich jetzt nicht gleich zum Hörer greife und mich jemandem anvertraue, würde ich es wieder auf die lange Bank schieben. Kann ich zu einem Gespräch kommen?“ waren ihren letzten Worte am Telefon. Und so saß sie kurze Zeit später vor Monika, schüttete ihr Herz aus und nahm Hilfe an. In der Folge sprach sie offen mit ihrem Mann und ihren Kindern, die ihr dann in der Zeit der Therapie und Seelsorge beistanden. Dankbar können wir von ihr berichten, dass sie schon seit Jahren keinen Tropfen Alkohol mehr trinkt und zudem versucht, anderen, auch jungen Leuten, warnend weiterzugeben, was sie erfahren hat.

So hat jeder, der kommt, seine eigene Geschichte: Jugendliche mit ihren Drogen-, Alkohol- und Schulproblemen, das Ehepaar, das mit den Kindern nicht mehr klar kommt, Menschen, die in Spielsucht stecken und einen großen Schuldenberg haben usw. **Und oft durften wir erleben: bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle!**



Mutter-Kind-Gruppe



Trauerfeier

„Brücken zum Leben“

heißt ein Lied, das wir seinerzeit als Überraschung zu unserem 10-jährigen Jubiläum komponiert hatten. Seither sind weitere Lieder entstanden, die schließlich zum Impulsgeber wurden, **eine Lebensbrücke-CD** mit eigenen Liedern zu produzieren – zur Förderung und Unterstützung unserer Arbeitszweige in Deutschland und Brasilien. Die Lieder haben die innere und äußere Not von Menschen zum Inhalt, aber auch wie diese durch Jesus neue Hoffnung, Wertschätzung, Liebe und Annahme erfahren. Sie handeln von den Kämpfen, die wir in unserer Arbeit erleben und auch davon, wie ER unermüdlich Brücken für und zu uns in diese verlorene Welt baut. Und für diese Menschen, die von anderen zum Teil wie Müll geachtet werden, soll diese CD bestimmt sein.

Die durchweg positive Resonanz auf diese Lieder durch die Besucher unserer Veranstaltungen bedeuten uns eine ebensolche Ermutigung wie die Unterstützung von Künstlern und Musikern, die sich an dieser CD beteiligen möchten.

Nach längerem Bemühen um ein geeignetes Tonstudio und vielen Gebeten haben wir mit Christian Krauss, tune-up music in Linden unseren Partner gefunden. Erste Aufnahmen als sog. Basic Session für unsere CD konnten bereits durchgeführt werden, weitere folgen.

Wie alle anderen Projekte und Arbeitszweige auch, ist dieses Projekt mit Kosten verbunden. Der Verkauf der CD soll uns aber dann wiederum auch eine Möglichkeit eröffnen, die verschiedenen Arbeitszweige zu unterstützen und durch die Lieder Brücken zu Menschen zu bauen. Dankbar sind wir deshalb für Jeden, der uns finanziell auch in diesem Projekt helfen würde.

Mutter-Kind-Arbeit

An einem der letzten Ausflugstage wurden wir gefragt, ob wir nicht wieder mal ein Frauenfrühstück veranstalten könnten. Da viele der alleinerziehenden Frauen vormittags arbeiten gehen, hatten wir zunächst in dieser Form pausiert und freuten uns nun, dass die Anfrage von den Frauen selbst kam. Mitte Mai saßen schließlich einige Frauen gemütlich zusammen – zum Frühstück, aber vor allem auch zu guten und interessanten Gesprächen und der Möglichkeit, alles vor Gott im Gebet abzulegen. Zuvor hatten wir zu Ostern einen nahe gelegenen Ostergarten besucht, von dem jeder einzelne sicher auch den einen oder anderen Eindruck mitgenommen hat. Wir freuen uns über die Kontakte, die mit den Jahren deutlich gewachsen sind und danken für alle Unterstützung besonders auch im Gebet. Am Herzen liegt uns in besonderer Weise ein Mädchen, deren Mutter nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist. Es war uns ein Vorrecht, die Trauerfeier und ein würdiges Abschiednehmen mitzugestalten.

Am Thema „Himmel-Fahrt – wohin geht's eigentlich?“ des diesjährigen **Himmelfahrtgottesdienstes der Evangelischen Allianz Wetzlar** hatten wir uns auch für das Kinderprogramm orientiert, das wir erneut für zwei Gruppen anbieten, während die Erwachsenen wetterbedingt im Dom gespannt zuhörten. Unter den Gästen waren auch einige Frauen aus unserer Mutter-Kind-Arbeit, die gerne unserer Einladung gefolgt waren, während ihre Kinder zusammen mit 50 anderen mit Liedern, Handpuppenprogramm, Spielen, Geschichten und Bastelarbeiten ein abwechslungsreiches Programm erlebten.

Aufnahmepause im Studio



Dankbar sind wir auch für die Band *Fogo Consumidor*, für die es „eine Ehre bedeutet, an diesem CD-Projekt mitzuwirken“ und die derzeit unser brasilianisches Lied „Nova Criatura“ in São Paulo aufnehmen.



programm an Himmelfahrt: Die Kinder hatten viel Spass beim Basteln.



Im Rahmen unserer Aktionstage für junge Männer verabschiedeten wir Nic beim Indoorsoccer in seine Praktikumszeit nach Brasilien.



Paulo sind immens und sehr existentiell. Wo fängt man da zu helfen an? Und wo hört man auf? **Ist diese Arbeit nicht nur ein Tropfen Wasser auf dem heißen Stein?**

Neben den Straßeneinsätzen laufen in der CENA tagtäglich unzählige kleine und große Arbeitsvorgänge ab, routinemäßige und einmalige: von Kinderprogrammen über Mitarbeiterbesprechungen, Vorbereitungsgesprächen für die Therapie oder dem Sortieren von Kleiderspenden, von Muttertagsgeschenke machen über Freizeiten vorbereiten bis hin zum Kochen für die Obdachlosenspeisung und vielem, vielem mehr. Was bewirkt da die Arbeit eines ‚kleinen‘ Praktikanten, der für den Bruchteil einer Zeitspanne einen Einblick in dieses großartige Werk bekommt? Was machen die Begegnungen, die ich auf der Straße mit Obdachlosen, im Bordell mit Prostituierten, auf dem Freizeitwochenende mit Transvestiten oder mit Kindern beim Nachmittagsprogramm habe, denn aus? **Ist es nicht nur ein Tropfen? Es ist nur ein Tropfen. Aber kein Tropfen Wasser auf dem heißen Stein, sondern ein Tropfen Öl im Motor. Nichts ist vergeblich.**

Ich bin total beschenkt, das hier mitzuerleben, von den Menschen zu lernen und zu erfahren, dass es egal ist, wie groß oder klein, wie bedeutend oder unwichtig es ist, was ich tue. Denn wenn ich es tue, ist ein Puzzleteil vom großen Bild, das der Schöpfer da baut, dazu gekommen“.

Herzliche Grüße, Ihre Judith Beck

Praktikant Nr. 100, Niclas Neuls, freut sich über seine Zeit auf der Fazenda Nova Aurora:

Stimmen aus Brasilien...

„Ihr Lieben,
unser Dank gilt auch diesmal wieder allen, die uns auf irgendeine Weise über die Lebensbrücke unterstützt haben!!! Die Resultate könnt Ihr aus den Berichten der Praktikanten herauslesen. Eure Investition lohnt sich, denn dadurch bekommen Menschen Hoffnung und Zukunft! Und vor allem danken wir Gott, der das Team der Lebensbrücke bereits 20 lange Jahre gebraucht hat, um Sein Instrument der Hoffnung zu sein und die Brücke zur CENA nach São Paulo zu schlagen!!! ER schütte Seinen Segen weiter über jeden einzelnen persönlich und ihre Arbeit aus, die besonders auch in Deutschland sehr gewachsen ist!“

Magdalene Hildebrandt für das CENA-Team

Magdalene Hildebrandt (Mitte), Judith Beck (li.) und andere Praktikantinnen



„Ein Tropfen...“

...Wasser auf dem heißen Stein? Ich stehe auf einer Straße im **Boca do Lixo (Müllschlund)**, ein Ort im berühmt berüchtigten Drogenviertel São Paulos, der seinem Namen alle Ehre macht. Ich blicke um mich und sehe Müll, Müll, Müll. Und dazwischen stehen und sitzen Menschen, unzählig viele Menschen. Das Team der CENA geht vom Stadtzentrum aus jeden Mittwoch- und Freitagabend auf die Straße, um für die Menschen dort zu beten, sie zur Obdachlosenspeisung einzuladen, oder auch einfach um für sie da zu sein und ein offenes Ohr zu haben. Eine obdachlose, drogenabhängige Frau meinte einmal zu mir, dass es allein schon sehr viel bedeutet, dass wir einfach auf sie zugehen – der Rest der Gesellschaft halte sie für ein Tier oder für Müll. Die Armut und die sozialen Probleme in São



Niclas Neuls (2. von li.)

„Die „Fazenda Nova Aurora“ ist ein Ort der Veränderung für Menschen, die mit ihrem alten Leben sowie Drogen- oder Alkoholabhängigkeit aufhören wollen und einen Ausweg suchen, indem sie ein neues Leben anfangen wollen. Die Fazenda befindet sich 80 km entfernt von São Paulo im Urwald und ist genau das Gegenteil von der Hochhauslandschaft São Paulos. Unter der Woche gibt es hauptsächlich Arbeiten wie Putzen, Holz- und Grashacken (wodurch man Bananen und Bohnenplantagen anbauen kann und die Schlangen fernhält). Die Freizeitmöglichkeiten der Fazenda bestehen aus einem See, der Natur, einem Fußballplatz, einem Billard und einer Tischtennisplatte. In der Zeit auf der Fazenda durfte ich auch miterleben, wie Gott zu den Herzen der Schüler spricht und sie so das in ihrem Leben umsetzen, was sie aus der Bibel erkennen. Auf diese Weise lernen sie in guter Weise mit anderen Menschen umzugehen, verlässlich zu werden und in ihre kaputten Beziehungen die heilende Kraft der Vergebung hineinkommen zu lassen. Es ist für sie nicht einfach, ihr altes Leben hinter sich zu lassen, ihre Familien, die Drogen und das Stadtleben. Auch mit den vielen anderen Schülern immer gut auszukommen, ist nicht leicht. Dennoch ergibt sich aus dieser Situation ein gutes Lernfeld, wo sie mit der Hilfe Gottes Veränderung erfahren dürfen. Wenn sie diese Zeit allerdings hinter sich haben und bereit waren, ihr altes Leben für Gott aufzugeben und ein neues zu starten, hat dies gute Auswirkungen auf ihre Zukunft und ein vor Gott verantwortetes Leben.“



Niclas Neuls und Judith Beck sortieren mit anderen Helfern die Gebrauchtkleiderspende.



Frankfurter Straße 31a
35578 Wetzlar
Tel. 06441/2093-381, Fax -482
info@CH-Lebensbruecke.de
www.CH-Lebensbruecke.de

Sparkasse Gießen
BLZ 513 500 25
Konto 284 017 000

Unser Mitglied Christiane Schmid berichtet uns während ihrer Zeit in Brasilien aus der Kindertagesstätte „Creche Esperança“:

„Letzte Woche bekam ein kleines Mädchen die Möglichkeit, anstatt 15 Stunden pro Tag auf der Straße in einem Umfeld von Drogen, Prostitution und Gewalt zusammen mit ihrer Mutter Autos zu bewachen, tagsüber die Kindertagesstätte zu besuchen.

Bei dem Besuch in der Unterkunft der Mutter wurde uns wieder ganz neu bewusst, welche Perspektiven die Kinder außerhalb der „Creche“ erwarten: Ein winziges Zimmer mit einem Sofa, das multifunktional als Schlafgelegenheit, Esszimmerstuhl, Spielgerät, etc. eingesetzt wird. Denn er ist beinahe das einzige Möbelstück, wobei damit auch schon der gesamte Raum ausgefüllt ist. Es gibt eine Gemeinschaftsküche, die von vielen Bewohnern des Hochhauses genutzt wird. Zugang zu fließendem Wasser und Elektrizität: negativ. Die Wände schreien geradezu nach einem neuen Anstrich, und die Decke ist mit einem Schimmelmuster überzogen. Und für all dies wird natürlich eine nicht geringe Miete verlangt. Uns gegenüber sitzt eine Frau, die einfach nur versucht, zu überleben und sich neu durch jeden Tag zu kämpfen. Allerdings ohne große Hoffnung auf eine Besserung der Lebensbedingungen – nicht für ihre Tochter und noch viel weniger für sich selbst.

Das Rotlichtviertel im Zentrum São Paulos ist riesig, und unglaublich viele Kinder leben in ähnlichen oder noch schlimmeren Verhältnissen. In Anbetracht dessen erscheint die momentane Anzahl von 35 Kindern, die die Kindertagesstätte besuchen, wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber jeden Tag, den ich hier in der Arbeit der Kindertagesstätte bzw. der CENA verbringe, lerne ich, dass Gott nicht ein Gott großer Zahlen ist. Ihm geht es um jedes ein-

zelne Leben. Mein Herz erfüllt sich mit Freude wenn ich an einmaligen Momenten, wie dem Spielen der Kinder im schön hergerichteten Garten der KiTa teilnehmen kann, beobachten darf, wie sie zum ersten Mal ihren eigenen Namen schreiben, wie die Kinder jeden Tag die liebevoll zubereiteten Leckereien verschlingen. Es gibt einfach nichts Schöneres als ein herzhaftes, reines Lächeln eines Kindes.

Dann erinnere ich mich daran, dass es Sinn macht, von montags bis freitags 10 Stunden pro Tag die Türen der KiTa zu öffnen und diesen 35 Kindern einen Zufluchtsort zu bieten, an welchem sie Gottes Liebe erfahren können. Dass sie Platz und viele Möglichkeiten zum Spielen haben, es nicht an Essen fehlt und sie durch frühe Bildungsmaßnahmen auf eine erfolgreiche Schulzeit vorbereitet werden – einen Teil ihrer Kindheit, der beinahe verloren ging, wiederbekommen.

All dies geht durch meinen Kopf und ich denke: JA – es lohnt sich!“



„JA - es lohnt sich“ denken wir auch als Lebensbrücke mit Blick auf die gesamte Arbeit und danken Ihnen ganz herzlich dafür, dass Sie hinter uns und unserem Dienst in Deutschland und für Brasilien stehen!

Ihr dankbarer Vorstand der Lebensbrücke

Wolfgang Theuß
Wolfgang Theuß
1. Vorsitzender

Stefan Kowalsky
Stefan Kowalsky
2. Vorsitzender und Schriftführer

Berthold Keller
Berthold Keller
Rechner

Monika Theuß
Monika Theuß
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit